

KONZEPTION



Familienzentrum Martin Luther
Martin-Luther-Platz 2
91074 Herzogenaurach
Telefon 09132/7380607

Homepage : www.herzogenaurach-evangelisch.de

E - MAIL: kita.martinluther.herzog@elkb.de

GLIEDERUNG

	Seite
1. <u>Begrüßung durch Frau Pfarrerin Mützlitz</u>	4
2. <u>Leitgedanke</u>	5
3. <u>Rahmenbedingungen / Unser Familienzentrum stellt sich vor</u>	7
3.1. Allgemeine Informationen	7
3.2. Räumliche Gegebenheiten	9
3.3. Beiträge	10
Essen-Kosten	11
4. <u>Lebenssituationen</u>	11
5. <u>Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern, deren Begründung und Umsetzung</u>	12
5.1. Leitgedanken und deren Umsetzung in pädagogische Arbeit	12
5.1.1. Religiöse Erziehung	12
Unsere Arbeit ist nach den christlichen Grundsätzen wie Nächstenliebe, Miteinander und Toleranz ausgerichtet.	
5.1.2. In unserem Familienzentrum dürfen Kinder noch Kinder sein, ihre Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund	14
5.1.3. Lebenssituation der Kinder und unser resultierender Grundsatz	15
5.1.4. Wir gehen bei jedem Wetter raus	16
5.2. Persönlichkeitsentwicklung	17
5.2.1. Identitätsfindung	17
5.2.2. Selbstwert	17
5.2.3. Bedürfnisse	17
5.3. Sozialverhalten	17
5.3.1. Kontaktfähigkeit	18
5.3.2. Toleranz	18
5.3.3. Konfliktfähigkeit	18
5.3.4. Verantwortungsübernahme	18
6. <u>Wichtige Formen unserer pädagogischen Arbeit</u>	19
6.1. Projekte am Nachmittag	19
6.2. Spezielle Angebote	19
6.2.1. Angebote für Vorschulkinder	19
6.2.2. Angebot für Kinder mit Migrationshintergrund	20
6.2.3. Angebote der Frühförderung	20
6.2.4. Angebot der Sprachschule	20

6.3.	Die Bedeutung von Spiel und Freispiel		21
7.	<u>Exemplarischer Tagesablauf</u>		22
8.	<u>Ziele und Formen der Elternarbeit</u>		24
9.	<u>Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen</u>		26
9.1.	Planung und Organisation des Jahres	^	26
9.2.	Informationsaustausch		26
10.	Kindeswohlgefährdung		27
10.1.	Schutzauftrag für das Kindeswohl		28
10.2.	Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern		29
11.	<u>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</u>		31
11.1.	Zusammenarbeit mit dem Träger		31
11.2.	Zusammenarbeit mit den Grundschulen		31
11.3.	Zusammenarbeit mit der Frühförderung		31
11.4.	Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung		31
11.5.	Zusammenarbeit mit der Fachberatung		31
11.6.	Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt		31
11.7.	Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt		31
11.8.	Zusammenarbeit mit dem Landratsamt		32
11.9.	Zusammenarbeit mit der Stadt Herzogenaurach		32
11.10.	Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk		32
11.11.	Zusammenarbeit mit dem Lerninstitut „Kreativ Sprachen lernen“		32

1. Begrüßung

Liebe Eltern,

es ist mir eine Freude, dass Sie sich für uns, unser Familienzentrum Martin Luther und unsere Arbeit interessieren. So begrüße ich Sie auf diese Weise ganz herzlich.

Im Folgenden können Sie einen Eindruck gewinnen, was das Ev.-Luth. Familienzentrum Martin Luther ausmacht, was seine Schwerpunkte und Ziele sind, und was wir mit unserer Arbeit erreichen möchten.

Das Ev.-Luth. Familienzentrum Martin Luther steht auf zwei tragenden Säulen, die sozusagen das Fundament für uns, unsere Kinder, und unsere Arbeit mit den Kindern und Ihnen, den Eltern, bieten. Diese Säulen können Sie immer wieder erkennen und auch einfordern, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen und Sie selbst Ihr Kind gemeinsam mit dem pädagogischen Team in der wichtigen Kindheitsphase begleiten:

1) Wir sind eine Einrichtung, die von der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Herzogenaurach getragen ist. Das heißt, unsere Einrichtung weiß sich selbst auf das Fundament des Evangeliums (*Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus; 1Kor 3,11*) gegründet. Deshalb möchten wir die biblische Botschaft und die christlichen Grundwerte mit in den Alltag des Familienzentrums integrieren. Dies geschieht z.B. durch Geschichten oder Lieder sowie durch regelmäßige Andachten. Das Besondere bei unserem Kinderhaus ist die Nähe zum Martin-Luther-Haus, da sich so vielfältige Möglichkeiten ergeben, den Kindern und Ihnen, den Eltern, das Leben der Gemeinde zu eröffnen.

2) Unser pädagogisches Tun orientiert sich entsprechend der aktuellen Forschung und dem Beobachten unserer Kinder daran, dass Ihr Kind bei uns Kind sein darf. Es erfährt die gewünschte Geborgenheit, wir bieten, entsprechend dem jeweiligen Alter, wenig bis vielfältige Anreize, zunächst sich selbst, dann die anderen und dann die Umwelt zu erkunden und kennenzulernen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Musik, verschiedene Sprachen, ihre Kreativität und Welterschließung durch lebendige Erfahrung zu entdecken, zu fordern und zu fördern - je nach Interesse und Alter. Durch dieses Eintauchen in verschiedene Felder soll nicht nur das einzelne Kind gefördert werden, sondern auch das Sozialverhalten innerhalb der Gruppe vermittelt werden. Dass damit auch eine Einzelintegration dazugehört, gehört zu unserem Selbstverständnis dazu.

Martin Luther hat einmal gesagt: *Christus, da er den Menschen ziehen wollte, musste Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.* Diesen Mut wünsche ich uns allen, den Eltern, den ErzieherInnen und dem Träger, immer wieder neu: Selbst Kind zu sein, vom Kind aus zu denken, nachzuspüren, was seine Bedürfnisse sind und es so auf weiten Raum zu stellen, um in dieser immer komplexer werdenden Gesellschaft einen festen Boden, ein Fundament, unter den Füßen zu haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind viele gute Erfahrungen und Begegnungen in unserem Familienzentrum und dass Ihr Kind sein ganz eigenes Fundament findet.

Dr. Nina-Dorothee Mützlitz, Pfarrerin und Trägervertreter

2. Leitgedanken

Unser Haus ist ein Haus, in dem sich Kinder wohlfühlen und sich in ihrer Einzigartigkeit entfalten können.

Wir verstehen diesen Leitgedanken als das, was uns ausmacht. Er beeinflusst maßgeblich unsere pädagogische Arbeit und wird daher im Folgenden näher erläutert:

Einzigartigkeit

- Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an.
- Wir helfen den Kindern mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen.
- Wir vermitteln den Kindern, dass sie Verständnis zeigen für die unterschiedlichen Persönlichkeiten innerhalb einer Gruppe.

Methode:

- Durch gezielte Beobachtungen im Gruppenleben erkennen wir die Individualität jedes Kindes.
- Durch unsere Funktion als Vorbild wollen wir den Kindern Akzeptanz und Toleranz näherbringen.
- Durch Rollenspiele, Geschichten und Gespräche führen wir die Kinder dazu hin.

Wohlfühlen

Wir schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder sicher und vertraut fühlen können.

Methode:

- Durch immer wiederholende Rituale im Tagesablauf des Familienzentrums und durch festsetzen von Grenzen und Regeln schaffen wir den Kindern einen sicheren Rahmen.
- Durch die ständige Präsenz von Personal und Kindern bieten wir eine Atmosphäre der Vertrautheit.
- Wir haben den Kindern in unserem Tagesablauf Zeit und Angebote für Freiräume geschaffen, z.B. durch offene Gruppen besteht die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Kindern aus anderen Gruppen. Flur und Gartennutzung können gezielt für die Befriedigung gesteigerten Bewegungsdrangs der Kinder und zu erweiterten Spielvariationen eingesetzt werden.

Geborgenheit und Liebe

Wir schaffen eine angemessene und freundliche Atmosphäre, in der die Kinder wissen, dass sie Anerkennung, Trost und Hilfe bekommen. Der Ruhepol in der Gruppe ist der Erzieher, er signalisiert, dass er für jedes einzelne Kind da ist und sich Zeit nimmt. Bei Bedarf können die Kinder Lob, körperliche Zuwendung, und tröstende Worte erfahren. Auch Geborgenheit von anderen Kindern erleben sie innerhalb der Gruppe (z.B. gemeinsames Spiel in der Kuschelecke, Traumstunde nach dem Mittagessen etc.)

Methode:

- Die Liebe und Geborgenheit wollen wir durch Kuscheln, gemeinsames Bücheransehen und Rollenspiele vermitteln.
- Gezielte Förderung des Gruppenzusammenhalts und des Gemeinschaftsgefühls, wie z.B. durch gemeinsames Frühstück, Gleichbehandlung aller Kinder, Gemeinschaftsspiele und -aufgaben, usw. gehören zu unserem täglichen pädagogischen Alltag.

Emotionen

Ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung ist das Spüren und Ausleben von Emotionen.

Zum emotionalen Wohlbefinden ist es von großer Bedeutung, seine Gefühle zu erkennen und zu zeigen.

Im Schutz der Gemeinschaft ist es möglich, Freude, Zorn, Trauer und Enttäuschung zu erleben und zu verarbeiten.

Methode:

- In Rollenspielen, Gesprächen und Büchern können Kinder sich selbst erfahren und lernen, damit richtig umzugehen.

Neben diesem, unserem wichtigsten Leitgedanken, fließen auch weitere wichtige Grundsätze in unsere pädagogische Arbeit ein. Diese werden unter Punkt 5.1. aufgeführt.

3. Rahmenbedingungen

Unser Familienzentrum stellt sich vor

3.1 Allgemeine Informationen

Unser Kindergarten, erbaut 1989 im Stadtteil Lohhof trägt die Bezeichnung:

Familienzentrum Martin Luther,
Martin- Luther- Platz 2,
91074 Herzogenaurach,
Tel.: 09132/7380607
Kita.martinluther.herzog@elkb.de

Einzugsgebiet ist das Gebiet der Evangelischen Kirchengemeinde Herzogenaurach.

Der Kindergarten bestand zuvor als Kindertagesstätte der Firma Schaeffler, wobei 1976 die Trägerschaft von der Evangelischen Kirchengemeinde Herzogenaurach übernommen wurde.

Die Anschrift des Trägers der Einrichtung lautet:

Evangelische Kirchengemeinde,
Von - Seckendorff - Str. 3,
91074 Herzogenaurach,
Tel.: 09132/4516

Geleitet wird das Kinderhaus derzeit von Frau Danhof (Erzieherin, Sozialfachwirtin), zuständiger Trägervertreter ist Frau Pfarrerin Mützlitz.

Im Kinderhaus werden sechs altersgemischte Ganztagesgruppen geführt mit maximal 121 Plätzen.

Es gibt drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren, eine altersgemischte Gruppe für Kinder im Alter von 2 - 4 Jahren und zwei Krippengruppe ab 0,5 - 3 Jahre.

In jeder Kinderhaus Gruppe arbeiten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin und im Kleinkindbereich noch zusätzlich eine Drittkraft. Eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin arbeiten zusätzlich gruppenübergreifend im Kiga-Bereich.

Praktikanten sind ein wichtiger Bestandteil und bei uns herzlich Willkommen. Wir bieten SPS/Kinderpflege- und Berufspraktikanten die Möglichkeit für ihre berufliche Ausbildung, im Praxisbereich Erfahrung zu sammeln.

Je nach Auslastung der Gruppen werden ab April Nachmittagskinder aufgenommen.

Die Öffnungszeiten unseres Familienzentrums:

Montag - Freitag: 8.00 Uhr - 16.30 Uhr

Frühgruppe täglich von: 7.00 Uhr - 8.00 Uhr

Die Kinder sollen bis **spätestens 8.30 Uhr** in ihre Gruppe gebracht werden. Nach 8.30 Uhr ist ein Einlass nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache mit der Gruppenleitung möglich.

Während der Mittagszeit zwischen 13.00 und 14.00 Uhr sollen keine Kinder abgeholt werden.

Unser Familienzentrum schließt in der Regel in den ersten drei Wochen der Schulsommerferien. Sonstige Schließtage werden frühzeitig bekanntgegeben.

Das Kitajahr beginnt am 1. September des Jahres und endet am 31. August des folgenden Jahres.

Die Anmeldung erfolgt ganzjährig. Anmeldezeiten für Eltern sind nach Terminvereinbarung in den Nachmittagsstunden und am Tag der offenen Türe. Die Aufnahme in das Familienzentrum ist unabhängig von der konfessionellen Zugehörigkeit.

Bei Krankheit Ihres Kindes halten wir uns an die Empfehlung des Gesundheitsamtes: Ihr Kind sollte erst, wenn 48 Stunden keine Beschwerden (kein Fieber, kein Erbrechen etc.) mehr vorliegen, zurück in unsere Einrichtung gebracht werden. Dies dient nicht nur der Gesundheit und Erholung Ihres Kindes, sondern verhindert auch etwaige Rückfälle bzw. Ansteckungen.

Aufnahmemanagement

Je nach Anzahl der frei gewordenen Plätze in den einzelnen Gruppen sollen unsere Aufnahmekriterien dem Ziel dienen, dass gleichaltrige Spielpartner für jedes Kind und eine ausgewogene Alters- und Geschlechtsverteilung gesichert werden.

3.2 Räumliche Gegebenheiten

Jeder Gruppenraum ist mit einer Küchenzeile und verschiedenen Spielbereichen ausgestattet. Über eine Treppe gelangt man zur Galerie, wo sich weitere Spielecken befinden. Im Obergeschoß befinden sich zwei Lernwerkstätten, die von jeweils zwei Gruppen genutzt werden. Weiterhin befinden sich im Obergeschoß ein Mehrzweckraum, der als Turnhalle oder in der Mittagszeit als Ruheraum verwendet wird, und einige Abstellräume. Zwei Gruppen teilen sich jeweils Garderobe, Wasch- und Toilettenraum.

Für die Mitarbeiter stehen ein Personalraum und für die Leiterin ein Büro zur Verfügung. Räumlichkeiten für ungestörte Elterngespräche befinden sich im Obergeschoss des Krippenflügels. Eine gut ausgestattete Küche und mehrere Wirtschaftsräume sind ebenfalls im Haus vorhanden.

Die Außenspielfläche beträgt über 1000 qm. Klettergerüste, Schaukeln, ein Holzhaus, Wipp Pferde, der Kletterhügel, die Sandkästen, eine Matschbahn und die Rasenfläche sorgen für abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten.

Spielorte außerhalb der Einrichtung sind diverse kleine Spielplätze im Wohngebiet, sowie der große Spielplatz in Niederndorf. An naturnahen Gebieten sind vor allem die nahegelegenen Felder mit Bachlauf, Wiesen, Seen und unsere Wälder zu nennen.

3.3. Beiträge

Die Beiträge werden monatlich eingezogen und sind nach dem Betreuungszeitraum, der für ein Kind in Anspruch genommen wird, gestaffelt.

Buchungsmöglichkeiten:

8.00 - 13.00 Uhr	Bringzeit 8.00-8.30 Uhr/ Abholzeit 12.30-13.00Uhr	4-5 h
7.00 - 13.00Uhr	Frühgruppe	5-6 h
8.00 - 14.00Uhr	Essensgruppe	5-6 h
7.00 - 14.00Uhr	Früh- und Essensgruppe	6-7 h
8.00 - 15.00Uhr	Essensgruppe mit kurzem Nachmittag	6-7 h
7.00 - 15.00 Uhr	Früh- und Essensgruppe mit kurzem Nachmittag	7-8 h
8.00 - 16.30Uhr	Ganztagsplatz	8-9 h
7.00 - 16.30 Uhr	Ganztagsplatz mit Frühgruppe	9-10h
14.00- 16.30 Uhr	Nachmittagsplatz	2-3 h
13.00 -16.30 Uhr	Nachmittagsplatz	3-4 h

Beiträge inkl. Spielgeld:

	Kindergartengruppen	Bärchen + Krippe
4-5 h	98,00 €	205,00 €
5-6 h	106,00 €	234,00 €
6-7 h	116,00 €	272,00 €
7-8 h	125,00 €	309,00 €
8-9 h	134,00 €	340,00 €
9-10 h	140,00 €	367,00 €
3-4 h	80,00 € NM	150,00 € NM
2-3 h	70,00 € NM	-

Spielgeld 5,- € monatlich sind im Beitrag enthalten.

Getränkegeld in Höhe von 3,00 € werden monatlich im Kindergarten mit abgebucht.

(1) Besuchen mehrere Geschwister gleichzeitig das Familienzentrum, so betragen die Ermäßigungen bei der Ganztagsbetreuung: für das zweite Kind 25,- Euro monatlich (Abzug beim älteren Kind), ab dem 3. Kind 50% des entsprechenden Betrags.

(2) Der Elternbeitrag wird über Einzugsermächtigung eingezogen. Bareinzahlungen und Daueraufträge können aus organisatorischen Gründen nicht angenommen werden.

(3) Der Elternbeitrag muss für 12 Monate bezahlt werden, also auch für den Monat August.

(4) Das Kitajahr beginnt am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des folgenden Jahres. Auch für Kinder, die eingeschult werden, muss der Monat August noch bezahlt werden.

(5) Das Mittagessen wird von dem Partyservice Bassalig aus Obermichelbach geliefert und ist extra zu bezahlen. Der fällige Betrag wird im Einzugsverfahren mit dem jeweiligen Monatsbeitrag über ein Bankkonto der Eltern vom Träger eingenommen. Barzahlungen können aus organisatorischen Gründen nicht angenommen werden.

Pro Mahlzeit wird für Kinder, die am Essen teilnehmen, folgendes berechnet:

Kindergarten	3,20 € / oder Essenspauschale pro Monat 57,00 €
Bärchen+Krippe	2,20 € / oder Essenspauschale pro Monat 39,00 €

4. Lebenssituation

Unser Familienzentrum befindet sich im Stadtteil Lohhof.

Es ist ein Neubaugebiet, das seit 1988 erschlossen wurde. Das Wohngebiet besteht vorwiegend aus Einfamilien- und Reihenhäusern und einigen Wohnblöcken mit Miet- und Eigentumswohnungen.

Die Infrastruktur deckt alle Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen ab.

Im gesamten Einzugsgebiet leben viele junge Familien. Die Spielmöglichkeiten sind gut und es befinden sich im nahen Umfeld einige altersangemessene Spielplätze.

5. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern, deren Begründung und Umsetzung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Inhalten des neuen Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans.

5.1. Leitgedanken und deren Umsetzung in pädagogische Arbeit

5.1.1. Religiöse Erziehung

Unser Familienzentrum ist eine von vier Kindertageseinrichtungen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Herzogenaurach.

Wir möchten Kinder weiter im Glauben begleiten sowie Kinder und Familien mit dem christlichen Glauben in Berührung zu bringen.

Das Familienzentrum Martin Luther ist ein Ort, an dem ein achtungsvolles Miteinander gelebt wird. Es bietet Raum für Kinder und Eltern verschiedener kultureller, religiöser und sozialer Herkunft. Diese Offenheit und Vielfalt steht nicht im Widerspruch zum evangelischen Profil der Einrichtung. In einer Welt unendlicher Möglichkeiten und einer großen Entscheidungsvielfalt soll die Verwurzelung im christlichen Glauben und im christlichen Menschenbild Orientierung und Heimat geben.

Unser Glaube wird für die Kinder erlebbar durch:

- das miteinander Gestalten und Erleben von Festen (z. B. St. Martin, Weihnachten...)
- achtsamer Umgang miteinander
- regelmäßige Andachten (1x im Monat) mit Pfarrerin Mützlitz
- Geschichten, Märchen und Bilderbücher
- Musik, Bewegung und Tanz
- Stilleübungen (Was nehmen wir mit all unseren Sinnen wahr?)
- Natur bestaunen - Die Schöpfung aus erster Hand erfahren
- Erleben der Gemeinschaft durch:
 - gemeinsames Frühstück
 - Umgang miteinander nach christlichen Werten
 - sich in der Gruppe wohlfühlen, akzeptiert sein
 - gemeinsame Gottesdienste
 - gemeinsames Singen

Unsere Arbeit ist nach den christlichen Grundsätzen **wie Miteinander, Nächstenliebe und Toleranz** ausgerichtet.

Miteinander

Wir verstehen uns als Begegnungsort für Kinder, deren Familien und Freunde mitten im Zentrum des Lohhofgebietes wohnen.

Am Anfang steht das Miteinander der Kinder - in der Gruppe und gruppenübergreifend.

Einerseits bietet das Freispiel die Möglichkeit, Sympathiegruppen nach eigener Wahl zu bilden, andererseits werden gezielte Gruppenaktivitäten, wie z.B. gemeinsames Frühstück, Stuhlkreis, usw. angeboten, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Weiterhin wird das gemeinsame Miteinander durch unsere Verbindungen zur Kirchengemeinde, wie z. B. Singen beim Feierabendkreis oder die Mitgestaltung beim Familiengottesdienst, aktiv gelebt.

Darüber hinaus pflegen wir auch Kontakt zu Eltern, Geschwistern und Freunden, in dem wir sie zu gemeinsamen Festen, beispielsweise Sommerfest, Muttertagsfeier, Ausflügen, usw. stets herzlich Willkommen heißen.

Nächstenliebe

"Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", das setzt voraus, dass die Kinder lernen, sich so zu akzeptieren, wie sie sind - und auch mal bewusst "was Gutes" zu tun, um auch einem Anderen die gleiche Liebe entgegenzubringen. Indem wir versuchen, auf die individuellen Wünsche der Kinder einzugehen, wie z.B. ein Buch vorlesen, sich Zeit nehmen für... usw., regen wir sie an, es uns gleich zu tun.

Wir sammeln für bedürftige ältere Menschen und singen mit Ihnen im Altenheim. Diese Freude und Emotionen der älteren Menschen über unsere Kinder spiegelt sich auf uns und auf unsere Kinder zurück.

Toleranz

Toleranz bedeutet für uns nicht nur Rücksichtnahme aufeinander, sondern jeden Einzelnen so anzunehmen wie er ist, egal welcher Religion, Hautfarbe,... .

Jeder ist in seiner Einzigartigkeit eine Bereicherung für die Gemeinschaft.

Nach dem Motto „Kennenlernen heißt Verstehen“, bemühen wir uns, den Kindern verschiedene Themen, wie z.B. die Kultur anderer Länder, Andersartigkeit durch Behinderung, in Form von Gesprächen, Bildern, Ausflügen, etc. nahezubringen.

5.1.2. In unserem Familienzentrum dürfen Kinder noch Kinder sein, ihre Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund

Intensive Bewegungserziehung und -förderung

Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und -bewusstseins, Erlangung grob- und feinmotorischer Geschicklichkeit als Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Operationen, Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen, Teamgeist, gewinnen bzw. verlieren können - sind unsere Ziele.

Bewegung macht Kindern sehr viel Freude und ist für sie ein wichtiges Ausdrucks- sowie Erfahrungsmedium. Deshalb nimmt sie in der täglichen Arbeit mit den Kindern einen festen Platz ein.

Das Kind erforscht seine Welt zunächst durch Bewegung und erweitert dadurch ganzheitlich seine körperlich - sinnlichen Fähig- und Fertigkeiten.

Wir ermöglichen den Kindern durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben, wie z.B. angeleitete Turnstunden und freies Spiel im Flur und Garten sowie gemeinsame Ausflüge.

Uns ist es wichtig das gemeinsame Spiel von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Kindern zu fördern.

Wissensdrang

Wir greifen die natürliche Neugierde der Kinder auf, um ihnen neue Erfahrungen im emotionalen, kognitiven und körperlichen Bereich zu erschließen.

Hierzu gehören:

- *Deutliche Vertiefung der sprachlichen Förderung*
 - wecken der Sprechfreude
 - Lust an Bilderbüchern
 - Dialogfähigkeit fördern
 - mit Konflikten sprachlich umgehen, ...
 - Absprachen treffen
 - Partizipation leben (z.B. in Kinderkonferenzen, Teilhabe an Gruppenentscheidungen etc.)

- *Erweiterung der mathematischen Bildung*
 - sinnliches Erfahren der geometrischen Formen durch Spielmaterialien (z.B. Puzzle, Bauklötze, Bälle)
 - und von Zahlen (Abzählreime, Fingerspiele)
 - vergleichen, klassifizieren
 - ordnen von Materialien, ...

- *Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung*
 - Durch sinnliches Anregen wie anfassen, kneten, pusten, riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie Staunen über beobachtete Phänomene sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Erleben der Abläufe in der Natur.

- *Medienbildung und -erziehung*
 - Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnik (CD-Player, Video aufnahmen, ...)

- *Vertiefung der musikalischen Bildung und Erziehung*
 - In der Gemeinschaft singen und musizieren
 - Mit Musik Gefühle ausdrücken
 - Ein gutes Gehör entwickeln
 - Instrumente und unterschiedliche Musikrichtungen kennen lernen
 - Selbst Musik machen
 - Rhythmusgefühl entwickeln

5.1.3. Lebenssituation der Kinder und unser resultierender Grundsatz

In unserer Zeit ist die Gesellschaft von beruflichem Erfolg und Leistung geprägt. Daraus resultiert die Gefahr der Überforderung der Kinder, durch zu große Erwartungshaltung an sie, sowie ein Übermaß an Angeboten.

Manche Kinder werden vielfach gezielt gefördert. Die Aktivitäten in einem Verein oder der Besuch von bestimmten Kursen (Ballett, Tanz, ...) gehören dazu.

Durch unseren Grundsatz:

Kinder sollen Kinder sein

wollen wir dem entgegenwirken!

5.1.4. *Wir gehen bei jedem Wetter raus*

Im Zeitalter von Computer und Fernseher wird es immer wichtiger dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Deshalb gehen wir bei nahezu jedem Wetter raus! Dadurch ermöglichen wir den Kindern vielfältige Naturerfahrungen (z.B. Wald und Wiesenprojekt) denn Kinder brauchen eine unmittelbare Auseinandersetzung mit der Umwelt, die Beteiligung ihres Körpers und ihrer Sinne bei der Erfahrungsgewinnung. Draußen spielen fordert alle Sinne heraus, nicht nur das Sehen und Hören.

Sinnliche Erfahrungen des Tastens, Fühlens, Riechens, Hörens und Sehens werden im Freien fast selbstverständlich gewonnen. Z.B. Barfuss laufen im Sommer - wie fühlen sich Wiese, Sand oder Steine an? Unter Außenaktivitäten verstehen wir z.B. Spielen im Garten, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Matschecke, Waldbesuche, Besuch des botanischen Gartens, usw.

Unser Ausflugstag: In der Natur, Wald und Wiesen erleben.

Es ist heute wichtiger denn je, dass in Kindern die Freude an der Natur geweckt wird.

Die Kinder lieben es auf Bäume zu klettern, in Bächen Schiffchen fahren zu lassen, über Stämme zu balancieren und die kleinen und großen Tiere zu beobachten.

Aber wo kann man das noch in Ruhe?

Im Kindergarten gehen wir mit den Kindern regelmäßig auf Entdeckungsreise in den Wald, auf die Wiesen, suchen aufregende und interessante Stellen hier im Lohhofgebiet, wo man noch all das erleben kann.

Im Wald gibt es besonders viel zu entdecken. Man sieht und spürt die Jahreszeiten, wir nehmen Rücksicht auf den Lebensraum der Tiere und entdecken ihn gleichzeitig. Sehen Bäume tropfen, Bienen fliegen, Futterkrippen und vieles mehr. Und besonders lernen wir, dass die Natur vielfältige Angebote für die Kinder hat und eine Stille und Zufriedenheit vermittelt.

5.2. Persönlichkeitsentwicklung

5.2.1. Identitätsfindung

Sie ist eine elementare Entwicklungsaufgabe mit dem Ziel, sich seiner individuellen Persönlichkeit bewusst zu werden. Wir helfen dabei!

5.2.2. Selbstwert

Nur da, wo ein Kind Wertschätzung erfährt, kann es ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln. Es geht um das Geliebt- und Geachtet werden, unabhängig von Leistung.

Viel zu sehr geht es in der heutigen Leistungsgesellschaft um das Sich-aneignen von Fähigkeiten, die überdurchschnittlich sein müssen, um etwas zu gelten.

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass Selbstwert nicht allein an dem gemessen wird was jeder Einzelne kann, welche Fähigkeiten er also hat, sondern in viel größerem Maße darauf beruht, wie jeder Einzelne ist.

5.2.3. Bedürfnisse

Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Hierzu gehört auch ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen. Denn nur ein positives Körpergefühl bildet die Grundlage zur gesunden Identitätsentwicklung.

Mit Hilfe von Rollenspielen, Handpuppen, Bilderbüchern, Geschichten mit offenem Ende und anschließendem Gespräch kann Kindern geholfen werden, sich ihre Gefühle bewusst zu machen. Gefühle sollen angesprochen und zugelassen werden. Das Kind soll erfahren, dass es mit seinen Gefühlen akzeptiert wird. Dadurch kann es ein positives Selbstbild aufbauen, was die Grundlage für das Erlangen sozialer Fähigkeiten ist.

5.3. Sozialverhalten

Wir betrachten den Kindergarten als ein Übungs- und Förderungsfeld für eine ganzheitliche Entwicklung.

Vor allem sehen wir unsere Aufgabe in der Förderung der sozialen Kompetenz.

5.3.1. Kontaktfähigkeit

Kinder sollen lernen auf Andere zuzugehen, zuzuhören und Freundschaften zu schließen. Hierbei ist es notwendig, dass ein Kind seine Gefühle einordnen und sich auch in die Gefühlswelt einer anderen Person hineinversetzen kann. Unsere Aufgabe besteht zuallererst darin, den Kindern die anfängliche Scheu zu nehmen, Berührungängste abzubauen und ihnen die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zu bieten.

5.3.2. Toleranz

Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu spüren und zu formulieren, aber auch gleichzeitig die Bedürfnisse der Anderen zu akzeptieren, zu verstehen und damit behutsam umzugehen.

5.3.3. Konfliktfähigkeit

Ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Sozialkompetenz ist die Förderung der Konfliktfähigkeit.

Oft ist das Hauptproblem nicht die Existenz eines Konfliktes, sondern der angemessene und gesunde Umgang damit. Mit unserer pädagogischen Arbeit, versuchen wir den Kindern zu helfen, Konflikte untereinander in konstruktiver Weise lösen zu lernen und gleichzeitig alternatives Problemlöseverhalten aufzuzeigen.

Hierbei bieten die Gruppen ein ideales Übungsfeld, wobei die pädagogische Fachkraft als Vorbild fungiert.

Einige der Methoden, die wir anwenden sind z.B. Rollen-, Bewegungs-, Kennenlern- und Tischspiele, sowie Geschichten, Märchen, Gespräche und der Einsatz von Handpuppen usw.

5.3.4. Verantwortungsübernahme

Um die Entwicklung der Kinder zu eigenständigen, jungen Menschen zu fördern, finden wir es wichtig, ihnen schon jetzt kleine Aufgaben anzuvertrauen. Aufgaben wie Tischdienst, Blumengießen, sich gegenseitig beim Anziehen zu helfen, Patenschaften u.v.m. ermöglichen ihnen schrittweise Verantwortungsgefühl in der Gemeinschaft zu entwickeln.

6. Wichtige Formen unserer pädagogischen Arbeit

6.1. Neigungsgruppen und Projektarbeit am Nachmittag

Mit speziellen Nachmittagsangeboten wollen wir das Erfahrungsfeld und die Freude der Kinder am Besonderen erweitern.

Durch Kleingruppenarbeit mit Kindern aus verschiedenen Gruppen, ermöglichen wir ihnen neue und intensive Eindrücke.

Es ist uns wichtig jedem Kind die Möglichkeit zu geben an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. So erlebt ihr Kind verschiedene Themen und es werden Fähigkeiten geweckt, an die es sich vorher eventuell nicht herangetraut hätte. Für die Vorschulkinder wird u.a. Verkehrserziehung, Zahlenland 2 und Sicherheitstraining angeboten. Außerdem werden in Nachmittagsausflüge durch Herzogenauracher Örtlichkeiten wie z.B. Apotheke, Stadtbauhof, Stadtführung... gemeinsam besucht. Die Mittelkinder forschen, sind künstlerisch tätig, erleben Musik und das Zahlenland 1.

6.2. Spezielle Angebote

6.2.1. Angebote für Vorschulkinder

Durch Verkehrserziehung, Schulwegtraining und Schulbesuche werden die Vorschulkinder im besonderen Maße auf die Schule vorbereitet.

Ihr Selbstvertrauen, Mut und Verständnis werden gestärkt.

Je nach Angebot besuchen wir mit den Vorschulkindern einmal im Jahr ein Theaterstück. Der Höhepunkt für die Kindergartenabgänger ist eine Übernachtung im Kindergarten-Garten mit großen Zelten. Kinobesuch im Jugendclub, Lagerfeuer, Schatzsuche, ...

Ein weiteres Angebot für unsere Vorschulkinder ist ein gezieltes Sprachprogramm (Reime, Anlaute, Silben etc.) Das Ziel dieses Programms ist, den Vorschulkindern ein gewisses Verständnis für die Struktur unserer Sprache zu vermitteln. Diese Kenntnisse bilden eine gute Basis, um leichter das Lesen und Schreiben zu erlernen und eventuelle Lese- und Rechtschreibschwächen vorzubeugen.

Das Programm umfasst eine Dauer von sechs Monaten mit verschiedenen Einheiten. Spielerisch und dem Alter angepasst beinhaltet es Reime, Lauschspiele und Geschichten.

6.2.2. Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund

Was heißt das?

Im Jahr 2005 hat der Ministerrat Eckpunkte einer Initiative zur weiteren Verbesserung der Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund beschlossen. Bereits bei Schuleintritt sollen Kinder mit Migrationshintergrund über einen ausreichenden Sprachstand verfügen, um problemlos dem Unterricht folgen zu können. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan legt ein besonderes Augenmerk auf den Schwerpunkt Sprache. Im Kindergartenalltag geht man im besonderen Maße mit der deutschen Sprache um. Durch miteinander Reden, Bücher vorlesen, erzählen, Spielen (z.B. Kreisspiele), durchs Singen, Reime und Gedichte und vielen mehr werden die Kinder mit der Sprache vertraut gemacht.

Im „Vorkurs Deutsch“, der im letzten Kindergartenjahr und ersten Schuljahr stattfindet, nehmen Kinder deren Eltern eine andere Staatsbürgerschaft haben, an einem Sprachkurs teil. Sie bekommen die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den Schulen, sich auf spielerische Art auf den sprachlichen Schulalltag vorzubereiten.

Der Kurs findet in der Grundschule statt. Im Kindergarten werden kleinere Einheiten angeboten.

6.2.3. Angebote der Frühförderung

Wird bei Ihrem Kind vom Kinderarzt eine Entwicklungsverzögerung festgestellt, besteht bei uns die Möglichkeit die Frühförderung direkt im Haus in Anspruch zu nehmen. Hierzu kommt eine Fachkraft der Lebenshilfe, die auf Frühförderung spezialisiert ist, in unsere Einrichtung. Somit sind sowohl Einzel- als auch Gruppenförderstunden während des normalen Kindergartengeschehens möglich. Um ein ungestörtes Arbeiten zu gewährleisten, stellen wir für die Dauer der Förderungseinheit - ca. 45 min - ein Therapiezimmer zur Verfügung.

6.2.4. Angebot der Sprachschule

Für Kinder, die ein Interesse an der englischen Sprache haben, besteht die Möglichkeit sich jeweils am Anfang des Kitajahres für einen Englischkurs einzutragen. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittenenkurse sind am Nachmittag in einer unserer Lernwerkstatt angeboten. Bezahlung, Anmeldung und Ablauf wird jeweils am Anfang des Kitajahres in einem speziellen Informationsgespräch geklärt.

6.3. Die Bedeutung von Spiel und Freispiel

Schon der Urvater des Kindergartens Fröbel (dt. Pädagoge, 1782-1852) definierte Spiel als die frühe Form der geistigen Bildung durch das Kinder die Welt entdecken und erobern.

Das Spiel stellt für die Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen, Beziehungen zu Anderen aufbauen und sich selbst kennenlernen können.

Beim Spielen wird daher keine Zeit vergeudet, sondern es wird neue Energie gewonnen.

Das Spiel bereichert das kindliche Leben, es bereitet Freude und Lust, Kreativität und Phantasie werden entwickelt, Problemlösungsvermögen und Einsicht in soziale und sachliche Zusammenhänge gefördert.

So lernen Kinder im Spiel soziales Verhalten (Rollenspiel) und unsere Welt in ihrer Persönlichkeit zu begreifen (Konstruktionsspiele).

Freies Spielen bezeichnet alle Betätigungen von Kindern, die nicht durch ein bestimmtes Programm oder Aufforderung von Erwachsenen in Gang gesetzt werden. Viel mehr nehmen die Kinder Anregungen und Impulse, die sie aus der Umgebung erhalten, selbständig oder durch das Beispiel anderer Kinder auf. Sie entdecken Spielmöglichkeiten und Spielmaterialien, bauen sie in ihr Spiel ein und schaffen damit neue offene Handlungsräume.

Die Aufgabe des Erziehers während des Freispiels ist die Motivation und das Beobachten. Nur aufgrund von Beobachtungen sind weitere Schlussfolgerungen möglich, wo, wann, an wem und wie gehandelt werden kann oder soll.

Durch das freie Spiel werden Grundlagen, wie Sozialkompetenz und Teamfähigkeit gelegt, die für das weitere Leben von großer Bedeutung sind.

Durch das Bereitstellen der Räumlichkeiten, der Materialien und der Zeit kann das Kind im freien Spiel seine Selbstbestimmung üben, entscheiden, mit was, mit wem, wie lange und wie es spielt.

Es übt seine sprachlichen Fähigkeiten, seine Bewegungskoordination, seine Phantasie und seine soziale und gestalterische Kreativität.

Das freie Spiel bereitet Freude und Lust, dadurch entwickelt das Kind Kreativität und Phantasie.

Die Kinder nehmen Anregungen und Impulse aus der Umgebung auf und bauen sie in ihr Spiel mit ein. Die neu entstandenen Handlungsräume sind als Bereicherung zu betrachten.

7. Exemplarischer Tagesabläufe

7.1 Kindergartengruppen

7.00-8.00 Uhr	Frühgruppe (ab 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppe)
8.00-8.30 Uhr	Bringzeit der Kinder
8.30-10.00 Uhr	Freispielzeit: Die Kinder wählen Spielort, -material, -partner und den Spielverlauf selbst aus und es finden auch Kleingruppenangebote während dieser Zeit statt.
ab 8.30 Uhr	Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen und den Flur als Spielfläche nutzen
ab 10.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Frühstück
ab 10.45 Uhr	Angebote für die Gesamtgruppe, z.B. Stuhlkreis, Basteln,...
ca. 11.45Uhr	Freies Spiel im Garten
12.30-13.00 Uhr	Abholzeit
13.00-13.30 Uhr	Mittagessen
13.30-14.00 Uhr	ruhiges Spielen (Traumstunde)
ab 13.45	Abholzeit-offene Türe bis 16:30 Uhr
14.00-16.30 Uhr	Freispielzeit drinnen und draußen, Projekte und Angebote
bis 16.30 Uhr	Abholzeit

7.2 Bärchen

7.00-8.00 Uhr	Frühgruppe (ab 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppe)
8.00-8.30 Uhr	Bringzeit der Kinder
8.30-10.00 Uhr	Freispielzeit: Die Kinder wählen Spielort, -material, -partner und den Spielverlauf selbst aus, und es finden auch Kleingruppenangebote während dieser Zeit statt.
ab 8.30 Uhr	Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen und den Flur als Spielfläche nutzen
ab 10.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Frühstück
ab 10.45 Uhr	Angebote für die Gesamtgruppe, z.B. Stuhlkreis, Basteln, freies Spiel im Garten...
12.00-12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 -13:45 Uhr	Mittagsruhe
ab 13:45 Uhr	Abholzeit
14.00-16.30 Uhr	Freispielzeit drinnen und draußen
bis 16.30 Uhr	Abholzeit

Bärchen, die nicht zu Mittag essen, spielen ab 12.00 Uhr bei schönem Wetter im Garten und ansonsten in unserer Traumburg und können dort abgeholt werden.

8. Ziele und Formen der Elternarbeit

In unserem Familienzentrum legen wir Wert auf eine vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern als den engsten Bezugspartnern des Kindes ist uns äußerst wichtig!

Genauso wie die Kinder sollen sich die Eltern willkommen fühlen.

Während die Eltern durch die familiäre Zugehörigkeit eine ganz spezielle Qualität von Nähe und Auseinandersetzung mit den Kindern erleben, bieten wir ergänzend professionelle Begleitung und Unterstützung.

Am Anfang steht das gegenseitige Kennenlernen, denn nur dann kann sich eine offene und ehrliche Umgangsform entwickeln.

Diese ist die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Atmosphäre, die von Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Hierbei ist es uns wichtig, stets ein offenes Ohr für die Wünsche und Anregungen der Eltern zu haben, als auch auf ihre Probleme und Sorgen einzugehen.

Kritik wird ernst genommen. Deshalb hat bei uns ein regelmäßiger Informationsaustausch einen hohen Stellenwert, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Eine gute Zusammenarbeit heißt Einbezug der Elternschaft und im Besonderen die aktive Beteiligung des Elternbeirats. Dieser wird jährlich gewählt und hat für das Familienzentrum eine wichtige Rolle.

Um ein gutes Miteinander zwischen Eltern und Team zu schaffen, bieten wir gleich zu Anfang für interessierte Eltern ein ausführliches Anmeldegespräch an, um die Einrichtung und unsere pädagogische Grundhaltung kennenzulernen.

Am Einführungselternabend und den angebotenen Schnuppernachmittagen können erste Eindrücke vertieft werden.

Verschiedene Elternabende werden angeboten und laden zu gemeinsamen Gesprächen ein.

Was in Tür- und Angelgesprächen nicht besprochen werden kann, wird in vereinbarten Elterngesprächen geklärt.

Die Eltern werden regelmäßig über unseren pädagogischen Kitaalltag informiert z.B. Elternpost, Informationstafeln, Wichtelpost usw., und erhalten zu dem die Möglichkeit, durch angebotene Hospitationen sich ein genaueres Bild zu machen. Außerdem finden 1x jährlich Entwicklungsgespräche statt.

Durch die aktive Beteiligung des Elternbeirates und engagierter Eltern werden gemeinsame Feste, Ausflüge und Projekte ermöglicht.

Eine besondere Form der Elternarbeit ist bei unseren Bärchen und Krippe von besonderer Wichtigkeit - die **Eingewöhnungsphase**.

Für die Kinder ist es eine oft große Umstellung, von der heimlichen Atmosphäre in den Kita zu gehen. Um ihnen diesen Start als ein positives Erlebnis zu vermitteln nehmen wir uns viel Zeit für die Eingewöhnung. Wir möchten durch verschiedene Eingewöhnungsformen die Möglichkeit geben, dass Kind und Eltern sich willkommen fühlen.

Für die Kinder **ab drei Jahren** werden in der Eingewöhnungszeit nur zwei Kinder pro Tag aufgenommen, so kann sich das Personal ganz auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen und sich intensiv Zeit nehmen. In den Kindergartengruppen gewöhnen wir auch schonend ein.

Das heißt:

In der ersten Woche, kurze Aufenthaltsphasen der Kinder in der Gruppe.

Mit dem Personal wird geschaut, wie das Kind sich verhält und wie sich die nächsten Tage gestalten werden.

Nach ca. einer Woche sollte die Eingewöhnung abgeschlossen sein. Das Kind wird von dem Personal weiterhin liebevoll aufgefangen.

Die **unter 3-jährigen** brauchen eine ganz behutsame Eingewöhnungsphase. Die Eltern sind gerade in dem Alter die engsten Bezugspersonen. Hier muss man sehr einfühlsam sein, damit die Kinder spüren, dass die Eltern nach wie vor ihre Hauptbindungsperson bleiben werden. Darum ist es wichtig, dass ein Elternteil an den ersten Tagen auch in der Krippe, sowie in der altersübergreifenden Gruppe dabeibleibt.

Als Bezugsperson kann die Mutter oder der Vater mitkommen, bei enger Bindung auch Oma oder Opa. Es ist jedoch empfehlenswert das ein Elternteil diese Zeit übernimmt, da es eine Chance ist, dass das Personal die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes besser kennenlernen und dass man Fragen sowie eventuelle Sorgen besprechen kann.

Nach und nach wird das Kind sich lösen und in die verschiedenen Ecken schauen und eventuell Kontakt zu anderen Kindern aufbauen. Dabei ist es wichtig das Kind gehen zu lassen und nur zu beobachten.

9. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

In unserem Familienzentrum ist eine offene und vertrauensvolle Teamarbeit wichtig!

Unser Team setzt sich aus 18 pädagogischen Mitarbeiterinnen zusammen. Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte Team zu einer **gemeinsamen** Teambesprechung oder ergänzend dazu finden **gruppeninterne Sitzungen (Gruppenteam)** zu festen Zeiten statt. Hier werden unsere Ziele entwickelt und überprüft, Absprachen getroffen und Infos ausgetauscht. Die Teamsitzungen sind notwendig, um unsere Arbeit möglichst professionell und qualitativ hochwertig zu planen und anschließend umzusetzen.

9.1. Planung und Organisation des Kitajahres

Gemeinsame Ziele und Aktivitäten werden bei der großen Jahresplanung, während Planungs- und Reflexionstagen, sowie bei der Besprechung von Fallbeispielen verfolgt.

9.2. Informationsaustausch

Während der Teamsitzungen werden unter anderem neue Informationen vom Träger, anderen Institutionen und Fachbehörden, sowie Wissenswertes von Fortbildungsveranstaltungen an denen die Mitarbeiterinnen regelmäßig teilnehmen um die Professionalität zu steigern, weitergegeben.

10. Kindeswohlgefährdung

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind innerhalb und außerhalb der Kita entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

10.1. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Wir als Mitarbeiter der Kindertagesstätte haben ein Stück weit die Verantwortung für das Wohl der Kinder. Dies ist im Sozialgesetzbuch VIII §8a definiert. Hier ist der Weg aufgezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll.

Ziel ist es, den Austausch mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Unser Träger, die evangelische Kirche Herzogenaurach, hat eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII mit der Institution

Der Puckenhof e.V.

Gräfenberger Straße 42, 91054 Buckenhof

getroffen.

Unsere Einrichtung ist verpflichtet Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und, unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer und/oder körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt.

Als nächster Schritt gilt es, Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu treffen. Sollte dies nicht erfolgen, ist das pädagogische Fachpersonal verpflichtet das Jugendamt bzw. den allgemeinen Sozialdienst einzuschalten.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Beobachten wir als Einrichtung bei Kindern Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), sind wir verpflichtet die Eltern zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt werden, damit das Kind inner- und außerhalb des Kinderhauses eine Förderung nach seinen spezifischen Bedürfnissen erhält.

10.2 Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

Die Sicherung der Rechte von Kindern gemäß §45 Abs. 2 Nr.3 SGB VIII

Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder ist uns wichtig!

Unser Ziel ist es die Kinder von Anfang an in ihrer Persönlichkeits-Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Dazu gehören die Partizipation d.h. die Beteiligung, die Teilhabe und Mitbestimmung ihrer Lebenswelt bei uns im Kinderhaus. Die Partizipation ist eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Dadurch sollen die Kinder befähigt werden sich eine eigene Meinung zu bilden, sich frei äußern zu können, aber auch die Meinung der anderen zu respektieren und dadurch zu einer Gesprächs- und Streitkultur zu gelangen.

Bei der Mitbestimmung gibt es Grenzen je nach Entwicklungsstand und Reife der Kinder. Etwa bei Fragen der Sicherheit, Aufsichtspflicht, Gesundheit und Hygiene.

Was können Kinder mitbestimmen?

Hier einige Beispiele:

- Einbeziehung der Kinder bei Ritualen z.B. Tischgebet, Begrüßungslied, Spielkreis
- Gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln
- Selbstbestimmte Wahl ihrer Arbeiten in der Freiarbeitsphase
- Entscheidung über das Speisenangebot beim gemeinsamen Frühstück
- Themenauswahl bei Projekten
- Beteiligung bei Festen und Feiern
- Schultütenauswahl

Welcher Form wird die Teilhabe und Mitbestimmung umgesetzt?

- Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Kinderforum/Vollversammlung
- Planungsgespräche zu Projekten
- Portfolio

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

11.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Evangelische Kirchengemeinde Herzogenaurach, Von-Seckendorff-Str. 3,
91074 Herzogenaurach, Telefon: 09132/4516.

11.2. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Cunz- Reyther Grundschule Niederndorf, Schulstr.19, 91074 Niederndorf,
Rektor Herr Reinbold, Telefon: 09132/2354

Carl-Platz-Grundschule Herzogenaurach, Edergasse 17, 91074 Herzogenaurach,
Rektor Herr Hahn, Telefon: 09132/78780

Grundschule Liebfrauenhaus priv. Volksschule, Erlanger 35,
91074 Herzogenaurach, Rektor Herr Richter, Telefon: 09132/62749

Montessori-Grundschule Herzogenaurach, Lohhofer 32,
91074 Herzogenaurach, Telefon:09132/ 630818

11.3. Zusammenarbeit mit der Frühförderung

Frühförderung der Lebenshilfe Herzogenaurach e.V., Dorfstr. 29,
91085 Weißendorf-Buch, Telefon:09132/781020.

11.4. Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis
Erlangen-Höchstadt, Anna- Hermann- Str. 3, 91074 Herzogenaurach,
Telefon:09132/ 8088.

11.5. Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Fachberatung für Evangelische Kindertagesstätten in Mittelfranken,
Deutenbacherstr. 1, 90547 Stein, Telefon: 0911/ 96748.

11.6. Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt

Herr Stirnweiß:09131/714432

11.7. Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt,

Kreisjugendamt Erlangen-Höchstadt, Marktplatz 6, 91054 Erlangen,
Telefon: 09131/803248 o. 803252.

11.8. Zusammenarbeit mit dem Landratsamt

Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Postfach 2520, 91013 Erlangen,
Telefon: 09131/803218.

11.9. Zusammenarbeit mit der Stadt Herzogenaurach

Stadt Herzogenaurach, Marktplatz 11, 91074 Herzogenaurach,
Telefon: 09132/9010.

11.10. Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk

Diakonisches Werk Bayern, Pirckheimerstr. 6, Nürnberg.
Bundesvereinigung: der Diakonie, Postfach 101142, 70010 Stuttgart.

11.11. Zusammenarbeit mit dem Lerninstitut "Kreativ Sprachen lernen"

Lerninstitut "Kreativ Sprachen lernen", Bussardweg 11,
90617 Puschendorf, Tel.: 09101/76990039